

30 Zimmer 30 Kunstwerke

30 bekannte Künstler haben im Hotel Künstlerheim Luise in Berlin je ein Zimmer individuell ausgestaltet. So sind die unterschiedlichsten Räume entstanden, mal romantisch, mal eher spartanisch oder sogar abenteuerlich, auf jeden Fall aber fantasievoll.

■ Das Hotel Künstlerheim Luise steht dort, wo sich die Wege von Politik, Wirtschaft, Medien und Kultur der Bundeshauptstadt zwangsläufig kreuzen, an der Luisenstraße als Fortsetzung der Wilhelmstraße, zwischen dem Brandenburger Tor und der Charité, in Sichtweite des Reichstagsgebäudes.

Reisedomizil für kunstorientierte Berlinbesucher

Das Klassizistische Baudenkmal aus dem Jahr 1825 bildet mit dem Bülowischen Palais (ehem. Künstlerclub »Die Möwe«) ein Ensemble. 1995 als preiswerte Übernachtungsmöglichkeit von Künstlern für Künst-

ler gegründet, entwickelte sich das Künstlerheim zum »Koffer in Berlin« einiger regelmäßig dort gastierender Künstler. Alle Zimmer des maroden Hauses (mit Ofenheizung, »Außenklo« und linkem Seitenflügel als Kriegsruine) waren von jeweils einem bildenden Künstler gestaltet. Durch umfassende Baumaßnahmen wur-



Das Hotel Künstlerheim Luise liegt direkt am S-Bahn-Viadukt, in

Sichtweite des Reichstagsgebäudes und des Regierungsviertels

de das Haus denkmalgerecht in Stand gesetzt zu einem komfortablen Hotelkomplex mit 30 Zimmern und einem interessanten Restaurant, einer Tapas-Bar sowie einem Gourmet-Restaurant in den benachbarten Bahnviadukten.

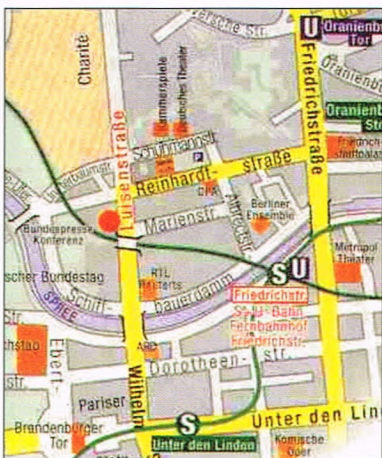
Die Künstler wechseln

Wie auch bisher wurden alle Zimmer jeweils von einem Künstler gestaltet. Die Lobby erhielt eine Großskulptur, im Treppenhaus begleiten den Gast vom Erdgeschoss bis zur Mansarde Schriftinstallationen des Berliner Philosophen Dr. Wilhelm Schmid.

Es ist den Geschäftsführern des Hauses ge-



Den Stufen im alten Treppenhaus folgen Zitate von Dr. Wilhelm Schmid aus seinem Buch »Die Philosophie der Lebenskunst«



Hotel Künstlerheim Luise

Luisenstraße 19

10117 Berlin

☎ (030) 280 69 41

FAX (030) 280 69 42

www.kuenstlerheim-luise.de



»Drei Frauen in Rot«
von Elvira Bach (an der
geschwungenen Bade-
zimmerwand), kombi-
niert mit schwarz-wei-
ßen Streifen als Tapete
und Gardine

»Königssuite« von
Thomas Baumgärtel
mit goldenen Wänden

und seiner Spraybana-
ne, mit der er Orte der
Kunst vernetzt



Mit »boogie woogie«
will Tine Benz mit farbi-
gen Linien und Flächen
ihrem Raum eine neu er-
dachte Dimension geben

»Mammel's Traum«,
ein 3 m langes Eichen-
bett, das Dieter Mamm-
el an das Bett seiner
Großeltern erinnert

lungen, einerseits international renommierte Künstler zu gewinnen, andererseits jedoch auch in Form einer Ausschreibung junge Künstler aus dem Abschlussjahrgang der Hochschule der Künste in Berlin einzubinden.

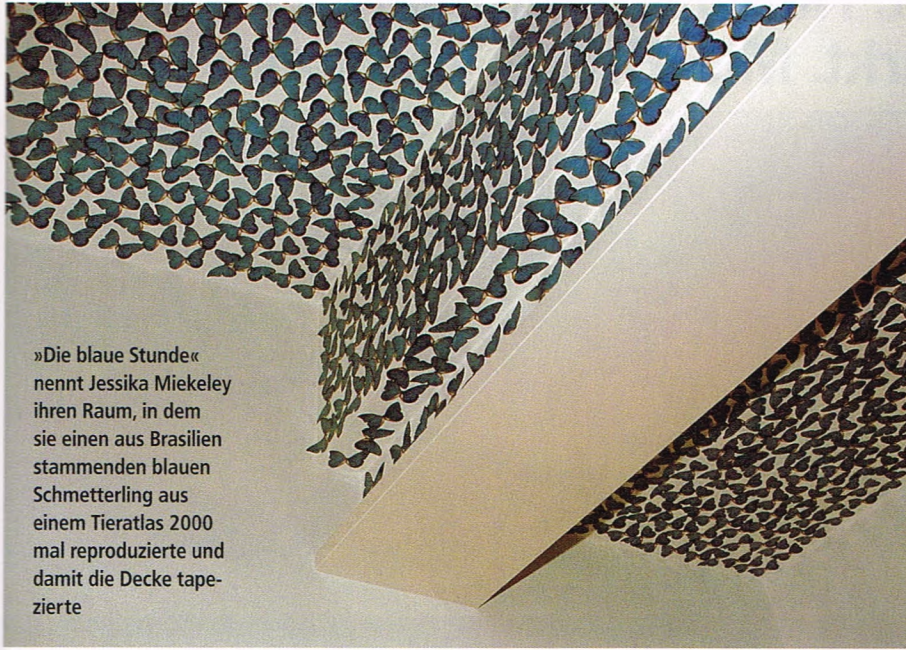
Besonders interessant war die Zusammenarbeit mit den Künstlern während der Umsetzung ihrer Ideen in den 30 Zimmern, wie uns Geschäftsführer Torsten Modrow bei einem Objekttermin erzählte. Die Urheber der Kunstwerke hatten jeden Freiraum, soweit das Angebot bezüglich Hygiene und Reinigungsfähigkeit in ein Hotel

passt. Je früher die Künstler mit ihrer Zimmerinstallation fertig waren, desto eher konnten Wünsche bei der Möblierung berücksichtigt werden.



Das Materialgeld war pro Raum mit 1000 DM nicht gerade üppig, doch liegt der Reiz für die Künstler im Konzept, denn an jeder Übernachtung in »seinem« Zimmer partizipiert der Urheber in dem inzwischen gut gebuchten Hotel mit 5 bis 10 DM, je nach Preiskategorie.

Die Renovierungsintervalle betragen drei Jahre. Dann holen die Künstler, wie in ei-



»Die blaue Stunde«
nennt Jessica Miekeley
ihren Raum, in dem
sie einen aus Brasilien
stammenden blauen
Schmetterling aus
einem Tieratlas 2000
mal reproduzierte und
damit die Decke tape-
zierte



»Cartoon« des Künst-
lers Kehl betont durch
schwarze Linien alle
Elemente des Raums,
einschließlich des Mo-
biliars

Die Künstler

j. j. annioc (Berlin)
Ulrike Arnold (Flagstaff/Arizona,
Wuppertal)
Elvira Bach (Berlin)
Thomas Baumgärtel (Köln)
Tine Benz (Berlin)
Wiking Bohns (Berlin)
Stefan Brée (Berlin)
Eva Maike Bruhn (Berlin)
Peter Buechler (Berlin)
Eva Castringius (Berlin)
Angela Dwyer (Berlin)
Nina Fasoulidou (Berlin)
Dieter Finke (Berlin, New York)
Susanne Frost (Berlin)
Martin Glomm (Frankfurt a. M.)
Rainer Gross (Köln, New York)
Sabine Groß (München)
Sabine Hartung (Offenbach)
Elisabeth Hautmann (Berlin)
Oliver Jordan (Köln, Port Blanc/
Bretagne)
Stephan Jung (Berlin)
Kehl (Berlin)
Helmut Löhr & Sidney R. Davis
(Düsseldorf, Rowe/New Mexico)
Dieter Mammel (Berlin)
Jessica Miekeley (Berlin)
Peter Mönnig (Köln)
Jo Oberhäuser (Köln)
Odin (Berlin)
Wolfgang Petrick (Berlin, New York)
Wilhelm Schmid (Berlin)
Brigitte Schröck (Berlin)
Silke Vollmers (Leipzig)
Rene Wirths & Wolfram Weil (Berlin)

nem Leihvertrag geregelt, ihre demontierbaren Teile wieder ab, die Wände werden wieder weiß gestrichen und die Räume unter den Bewerbern (vor der Eröffnung bereits über 200) neu verteilt.

Bedingt durch den Flair des Hauses und die Verschiedenheit der künstlerischen Positionen hat das Projekt einen Reiz, der über die normalen Präsentationen in Museen und Galerien hinausgeht. Hier finden Auseinandersetzungen mit der Kunst statt, wie die Niederschriften in den Logbüchern beweisen: Notizen für den nächsten Gast oder Botschaften an den Künstler. ☐